Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

604 (28.12.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 604. Karlsruhe, Freitag, 28. Dezember 1900. Abendblatt

„Malheur".

⌘ **London**, 27. Dez.

Um die Freuden der Weihnachtsfeiertage in England nicht noch mehr zu trüben und zu stören, als es ohnehin schon der Fall war, veröffentlichte das Londoner Kriegsamt die folgende schlichte Meldung des Oberkommandierenden auf dem Kriegsschauplatze in Südafrika: „Thorneycrofts berittene Infanterie okkupierte Britstown ohne Widerstand zu finden. — Die Buren ziehen sich nach Norden auf Prieska zurück, und sie werden verfolgt werden." — Ob dies wirklich Kitcheners eigene Worte sind, oder ob es nur eine zusammengekochte Veröffentlichung des Kriegsamtes war, kann dahingestellt bleiben; jedenfalls ist das Dementi unheimlich knapp auf dem Fuße gefolgt. Jedermann, die gesamte Presse voran, konstatierte natürlich an der Hand dieser frohen Weihnachtsbotschaft mit großem Nachdrucke, daß die Buren-Invasion somit im Sande verlaufen sei, und daß die frechen Eindringlinge in voller Deroute über die Berge und Flüsse der Nordgrenze der Kapkolonie zurückgejagt worden wären, — und nicht ganz 24 Stunden später kommt die Hiobspost, daß nicht nur das siegreiche Vordringen der Buren stetig fortschreitet, sondern daß auch wieder nicht weniger als drei neue böse Schlappen der Engländer zu verzeichnen sind. Allerdings haben die Buren die kleine Stadt Britstown wieder geräumt, aber nur nachdem sie ihren Zweck vollständig erreicht und in dem Orte die beabsichtigten Requisitionen ausgeführt hatten. Als dann die berittenen Truppen des Brigadiers Thorneykroft thatsächlich die übliche „Verfolgung" des Feindes ins Werk setzten, passierte ihnen eines jener alltäglichen kleinen Malheurs, indem die Buren die Avantgarde, bestehend aus einer Abteilung der Glamorgan- und Gloucester-Yeomanry ruhig herankommen ließen und nach kurzem Kampfe die ganze Gesellschaft zur Uebergabe zwangen. Hierüber hat das Kriegsamt noch nichts zu sagen, trotzdem sogar das Reuter-Bureau bereits seine entsprechende Meldung publizieren kann. Das zweite „Malheur" ereignete sich ebenfalls auf dem Boden der Kapkolonie. Ein englisches Korps berittener Truppen marschierte von Burghersdorp in der Richtung auf Vonterstaad und traf in einer Entfernung von nur einigen Kilometern von Burghersdorp nordwestlich von diesem Platze auf ein starkes Buren-Kommando in „vorteilhafter" Stellung. Angeblich hielt man den Feind zunächst für Brabant'sche Reiterei und sah sich deshalb nicht genügend vor. Jedenfalls kam das sich schließlich entwickelnde Gefecht zu schnellem Abbruche, als die Buren plötzlich zur Offensive übergingen und ihre Gegner zu schleuniger „Rückwärtsbewegung" zwangen. Dabei wurden ein Leutnant und mehrere Mannschaften von den Buren gefangen genommen, während die englischen Truppen gleichzeitig verschiedene Tote und Verwundete auf dem Kampfplatze lassen mußten. Um ein Haar wäre es den Buren sogar gelungen, die britische Kolonne einzuschließen und gefangen zu nehmen, wenn dieselbe ihren Eilmarsch rückwärts nicht allzu zeitig angetreten hätte.

Der wichtigste und bedeutendste Schlag wurde jedoch wieder in Transvaal geführt, und zwar war es hier neuerdings der würdige Kamerad des „unfaßbaren" Dewets, General Delarey, der seinem Gegner, dem General Clements, entgegentrat und ihn in einem zweitägigen Kampfe bei Nooitgedacht und Naauwpoort an den Magaliesbergen abermals zum Rückzuge zwang, wobei die Engländer wieder den üblichen Verlust an Toten, Verwundeten und Gefangenen zu beklagen hatten. Delarey befindet sich somit noch immer im unbestrittenen Besitze des genannten Höhenzuges und bedroht von demselben aus andauernd die Hauptstadt Pretoria. Vom General Botha im höchsten Norden hört man inzwischen so gut wie gar nichts, wobei den Engländern natürlich durchaus nicht geheuer sein kann.

In der nächsten Nachbarschaft von De Aar finden seit einigen Tagen fortwährende Scharmützel zwischen den Buren und den englischen Truppen, welche diesen hochwichtigen und wertvollen Knotenpunkt und Depotplatz zu schützen haben, statt, und nach einer Meldung aus Kapstadt sollen die Buren sogar schon einen energischen Vorstoß auf die Stadt selbst ausgeführt haben, worüber jedoch noch die Einzelheiten fehlen.

General Lord Kitchener, der angesichts der Invasion in die Kapkolonie in größter Eile nach dem Süden geeilt war und kaum 24 Stunden in Naauwpoort verweilt hatte, ist mit noch größerer Eile wieder nach dem Norden gestürmt, da nach der abermaligen Niederlage des Generals Clements die Lage im Transvaal und im Norden des Freistaates für die englische Armee neuerdings so prekär geworden ist, daß Kitchener seine Anwesenheit dort doch noch für notwendiger hält, als in dem stark bedrohten Norden der Kapkolonie. Bezeichnend ist es übrigens für die „Qualität" der Kitchenerschen Untergenerale, daß er als Oberkommandierender fortwährend wie ein Meteor von einem Ende des riesigen Kriegsschauplatzes zum anderen rasen muß, weil die Organisation nicht klappen will und weil die Zahl der „unglücklichen Vorfälle" mit jedem Tage zunimmt. — Daß auch die bösen Buren unaufhörlich die schönsten, akademischen Kriegspläne und Operationen des britischen Hauptquartiers durch ihre irreguläre Kriegskunst zu Schanden machen müssen, trotz Kitchener und seiner fast 20fachen Uebermacht an Truppen. — Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen zwischen Johannesburg und Bloemfontein sind übrigens seit einigen Tagen vollständig unterbrochen, und anscheinend ist es für die englischen Truppen, welche die lange Linie zu bewachen haben, ganz und gar unmöglich, dies auch nur in annähernd ausreichendem Maßstabe zu besorgen. Wie aufreibend dieser Wachtdienst für die Gentlemen in Khaki sein muß, ist wohl leicht verständlich.

Von Kapstadt aus wird offiziell gemeldet, daß das ganze Eisenbahnnetz der Kolonie direkt oder indirekt in der Gewalt der Buren ist. Jedenfalls ist der gesamte Verkehr ins Stocken geraten, denn die westliche Linie ist nur bis Victoria-West noch thatsächlich für die Engländer in Sicherheit, während das Gleiche mit der mittleren Linie nur bis Cradock, und für die östliche Strecke nur bis Stormberg der Fall ist. Somit hat man sich in Kapstadt denn auch überzeugt, daß die feindliche Invasion doch eine größere und unerfreulichere Bedeutung hat, als man ihr in den ersten Tagen beizulegen sich bequemte. — Von Zeeruft kommt endlich auch einmal wieder eine Nachricht vom edlen Lord Methuen, der mit seinem Korps zwischen der genannten Stadt und dem Orte Ottoshoop den Buren ins Kreuzfeuer kam und außer einigen Toten und Verwundeten einige Transportwagen mit speziellen Weihnachtsliebesgaben für seine Truppen verlor. Selbst den Plumpudding und den Festtags-Whiskey nehmen die unliebenswürdigen Buren den armen Engländern fort, und dabei kann Methuen nicht einmal melden, daß er seine Gegner überhaupt nur zu sehen bekommen hat.

Deutsches Reich.

* **Die Heimkehr der China-Kämpfer.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt offiziös: „In einigen Blättern wird an dem Empfang, den die aus China heimkehrenden ersten deutschen Marinemannschaften in der Reichshauptstadt fanden, in einer Form Kritik geübt, die in ihrer Schärfe kaum geeignet sein dürfte, bei den im Bewußtsein treu erfüllter Pflicht Heimkehrenden angenehme Empfindungen zu erwecken. Es ist in den abfälligen Aeußerungen jener Blätter von einem pomphaften Einzug und von hochdramatischen, pompösen Festen die Rede, die zu dem Anlaß, aus dem sie angeblich gefeiert wurden, in keinem Verhältnis gestanden hätten. Die am 16. d. M. in Berlin empfangenen Chinatruppen hatten an den siegreichen Kämpfen um die Takuforts, an der Verteidigung von Tientsin, der schwierigen und verlustreichen Expedition des Admirals Seymour zum Entsatz von Peking und endlich an der Verteidigung der deutschen Gesandtschaft in Peking hervorragenden Anteil genommen. Man hätte also annehmen sollen, Jedermann werde ihnen, die thatsächlich in schweren Kämpfen für die Ehre des Vaterlandes sich bewährt haben, die hohe Auszeichnung, von dem obersten Kriegsherrn in der Heimat begrüßt zu werden, gerne gönnen. In den Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters, die die Heimkehrenden als ein Zeichen des freundlichen Willkommens der Reichshauptstadt sicher dankbar entgegengenommen haben, wird der Unbefangene ebensowenig eine „Ueberschwänglichkeit" erblicken, wie er die kameradschaftliche Aufnahme der Heimgekehrten seitens der Berliner Garnison pompöse Feste nennen wird. Wer den Stolz und die Freude der heimkehrenden Marinemannschaft und den aufrichtigen, herzlichen Jubel, mit dem die zusammengeströmte Bevölkerung Berlins sie begrüßte, selbst gesehen hat, der wird den würdigen, jeden Prunkes entbehrenden Empfang der Chinakrieger kein künstlich in Scene gesetztes Jubeln und Triumphieren nennen können, sondern darin den Ausdruck der natürlichen Freude über die nach schweren Strapazen glückliche Heimkehr unserer tapferen „blauen Jungen" erblicken, die Gelegenheit hatten, vor dem Feind zu zeigen, daß sie dem deutschen Landheere ebenbürtig und des Vertrauens wert sind, das ihr oberster Kriegsherr und die deutsche Nation stets in sie gesetzt hat."

* **Von der „toten Hand".** Bekanntlich ist immer ein Hauptgrund, der gegen die unbeschränkte Zulassung von Klöstern auch in Baden ins Feld geführt wird, die Thatsache, daß die Ordensniederlassungen im Lauf der Zeit gern ihren Grundbesitz zu Ungunsten der umwohnenden Bauernschaft ausdehnen. Ein solcher Fall wird neuerdings aus Württemberg gemeldet. Das Kloster Untermarchthal im Oberamt Ehingen, eine ausgesprochene Centrumsdomäne, unterhandelt zur Zeit mit dem Staat über den Ankauf des Schlosses Mochenthal samt der zugehörigen Staatsdomäne, die etwa 300 Morgen umfaßt. Dazu wird nun dem „Schwarzw. B." aus dem Oberamt Ehingen geschrieben:

Die Kongregation der barmherzigen Schwestern hat vor etwa 12 Jahren das ehemalige v. Spethsche Schloß in Untermarchthal nebst den zugehörigen Gütern erworben, für ihre Zwecke eingerichtet und durch Neubauten zu einem großartigen Gebäudekomplex erweitert. Seither geht das Bestreben des Klosters dahin, möglichst viel Grundbesitz zu erwerben und allmählich die besseren landwirtschaftlichen Grundstücke auf der Markung Untermarchthal in seine Hand zu bringen; dies ist demselben in kurzer Zeit schon so weit gelungen, daß zu befürchten steht, es werde nach und nach der Grundbesitz in Untermarchthal aus den Händen der ausschließlich auf landwirtschaftlichen Betrieb angewiesenen Bevölkerung des Ortes in das Eigentum des Klosters übergehen. Jetzt schon ist es für den kleinen Mann nicht mehr möglich, ein besseres Grundstück zu erwerben, da er mit dem über reiche Geldmittel verfügenden Kloster nicht in Konkurrenz treten kann. Das Aufsaugungsbestreben des Klosters nimmt aber immer größere Dimensionen an, und es hat nun sein Auge auch schon auf die benachbarte Domäne Mochenthal gerichtet. Die Grundstücke dieser Staatsdomäne sind seit vielen Jahren an die Einwohner von Kirchen einzeln in kleinen Abteilungen verpachtet; von diesen Pachtgrundstücken hangen viele kleinere Existenzen dieser Gemeinde ab. Eine große Zahl der Ortsangehörigen hat sehr wenig eigenen Grundbesitz, und so sind dieselben, um einige Stück Vieh halten zu können, auf die Pachtgüter der Domäne angewiesen. Wenn daher diese an das Kloster verkauft werden würde, so würden damit diesen Leuten geradezu die Existenzbedingungen entzogen. Viele Familien wären — bei dem Mangel an Arbeitsgelegenheit — genötigt, ihren Wohnsitz in die Stadt zu verlegen und ihren Erwerb in Fabriken zu suchen, was im Interesse der Erhaltung einer fleißigen landwirtschaftlichen Bevölkerung sehr zu beklagen wäre.

Wir fragen nun, ob es im Interesse des Staates gelegen wäre, durch den Verkauf der Staatsdomäne an das Kloster, dieses in seinen Aufsaugungsbestrebungen zu unterstützen und damit einer großen Zahl Landwirtschaft treibender Einwohner von Kirchen die Lebensbedingungen zu entziehen. . . . . Nicht allein in den direkt beteiligten Kreisen der ländlichen Bevölkerung, sondern weit über diese hinaus würde es nicht blos Aufsehen, sondern gerechten Unwillen erregen, wenn von der Staatsfinanzverwaltung dem übermäßigen Anwachsen klösterlichen Besitzes auch noch durch den Verkauf von Staatsdomänen Vorschub geleistet würde. Es ist daher zu wünschen daß das Kloster auf seine bis jetzt erworbenen, schon sehr ausgedehnten Besitzungen in Untermarchthal beschränkt bleibe und sich nicht auf Kosten der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung immer weiter ausbreite.

Dieser Notschrei aus einer streng katholischen Gegend dürfte besonders bei unserer ländlichen Bevölkerung Beachtung finden. Deren Sehnsucht nach Ordensniederlassungen reicht lange nicht an die Leidenschaft heran, mit welcher das Centrum in Presse und Parlament nach Klöstern ruft. Frauenorden, deren Mitglieder die Krankenpflege und die Jugenderziehung in christlicher Liebe als ihren eigentlichen Beruf ausüben, verdienen Hochachtung und Anerkennung; aber wenn schon sie, wie in Untermarchthal, ihren Besitz mit Hilfe der ihnen zuströmenden Gelder ständig auf Kosten der bäuerlichen Umwohner vermehren, wie würde es erst mit Männerklöstern gehen?

* **Dem Bischof von Kulm**, Dr. Rosentreter in Pelplin, werden in der polnischen Presse die Leviten gelesen; er wird in der „Gazeta Torunska" dafür verantwortlich gemacht, daß er in der polnischen Bevölkerung Erbitterung hervorrufe und eine gewisse Abneigung gegen die Geistlichkeit erzeuge, und daß die Geistlichkeit ihren Einfluß auf die polnische Bevölkerung verliere. Und warum? Er hat einen Geistlichen seiner Diözese, den Dekan Scharmer in Danzig, zum Diözesan-Vorsitzenden der katholischen Arbeitervereine ernannt. Der genannte Herr ist kein Pole. Da die katholische Kirche und ihre Einrichtungen aber in den preußischen Ostprovinzen lediglich für die großpolnische Propaganda da sind, so werden die großpolnischen Hetzorgane bei der „Köln. Volksztg" und Genossen ein tönendes Echo finden.

Ein Unglücks- und Glückstag.

Novelette von O. E.

„Eisumschläge machen — vierzehn Tage dauert's wenigstens," sagte der Stabsarzt.

Oberleutnant Paul v. d. Harst hatte sich in der Reitbahn das Knie angerannt und liegt nun zu Haus auf dem Sofa. — Sehr verstimmt. — —

„Ist arg! jetzt gerade mitten in der Bahndressur unterbrochen zu werden und die Biester sollten doch im Frühjahr zum Campagnereiten, namentlich aber auch zu einem profitablen Verkauf fix und fertig sein. Der „Mars" wird ja nicht fehlen, aber die „Lotte", die mir heute so bös mitspielte, muß noch tüchtig dazwischen genommen werden. Was ich an den Pferden verdiene, hält mich ja allein über dem Wasser. Oh, wie war ich früher so gut daran; aber seit unserer Vermögenskatastrophe ist's mit den paar Thalern zu dem bischen Gehalt doch kaum mehr zu ermachen — — und mit den Pferden ist's doch auch unsicher." —

Der Patient rückte sich etwas zurecht, um eine bessere Lage zu bekommen.

„Giebt es denn keinen Ausweg für mich? Andere Stellung, anderen Beruf?

Bequem war ich nie, — recht guter Reiter, englisch und französisch spreche ich auch — mit dem sollte man doch etwas anfangen können; das Dolmetscherexamen könnte mich ja zu einer Gesandtschaft bringen — dann vielleicht eine reiche Heirat . . ."

Hier hielt er inne; das Heiraten war eigentlich seine Sache nicht. —

„Dummes Zeug! Nein, lieber nicht, der Mann muß sich auch noch anders helfen können.

Gestern Abend verlor ich obendrein noch dreißig Mark beim Skat, Louis sah mich dabei so mitleidig an. Das giebt in mein Tagebuch wieder einen Eintrag mit Kreuz — für heute, den 6., denn es war bereits nach Mitternacht —, leider dann noch ein Kreuz wegen meines Knies — — zuviel für diesen einen 6. Dezember."

Der Bursche übergiebt einen Brief und eine Visitenkarte, die beide draußen eben abgegeben wurden.

Der Brief machte einen interessanten Eindruck — Stadtpost, grün schimmernder Umschlag, leicht duftend, zierliche Handschrift — „hm, hm, was mag das sein?"

Das Gute für zuletzt, also erst die Karte: „Nikolaus v. Deven, Oberst und Kommandeur des Feld-Art.-Regts. Nr. . . . bedauere Ihr Malheur, wünsche guten Verlauf."

Ei, ei, ganz schön vom Nikolaus — hat doch manchmal noch einen anständigen Animus.

Während der Offizier noch daran war, aus der Adreßschrift den Briefschreiber herauszubekommen, meldet der Bursche: „Herr Hauptmann Geller."

„Armer Kerl," kam es schon von der Schwelle der halbgeöffneten Thüre her, „mußte Dir so was passieren! Was sagte der Doktor?"

Die lächelnd zagende Miene des Patienten gab hinlängliche Aufklärung, worüber Louis feine aufrichtige Teilnahme ausdrückte, sofort aber auch, den eleganten Brief erblickend, mit spöttelnder Reverenzbewegung sagte: „Hast wohl schon eine zärtliche Kondolenz bekommen?"

„Wollen 'mal sehen," gab Paul zurück und begann, da er vor seinem Freund kein Geheimnis hatte, den Brief zu öffnen; er that dies mit aller Vorsicht und Umständlichkeit, um die Eleganz und Sauberkeit des Papiers möglichst zu schonen.

„Denke Dir nur," sagte er dazwischen, „Nikolaus hat mir schon seine Karte geschickt, da sieh 'mal, es ist doch schön von einem großen Herrn, so menschlich mit dem Teufel selbst — einem so armen Teufel, wie mir — zu sprechen; ist er doch sonst ganz anders mit seinen unwirschen Nikolausmanieren."

Der entfaltete Brief ergoß einen starken Wohlgeruch über die davon nicht sonderlich angenehm berührten Männer.

Ach, von der schönen Witwe: „Geehrter Herr Oberleutnant! Unsere neuliche Begegnung bei Geheimerats, deren Soirée entzückend war, gestattet mir, Sie auf morgen Abend 5 Uhr zum Thee zu bitten. Ihre ergebene Helene Schuerich."

„Na, sieh 'mal einer an," spöttelte Louis, „welche Ehre für Dich, ich war doch auch dabei, von mir will sie aber nichts wissen; nun hast Du doch einen bedeutsamen Tröster in Deinem Ungemach. Doch ich muß Dich jetzt wieder verlassen; der Nikolaus hat Regimentsparole befohlen; ich komme bald wieder. Adieu, gute Geduld!"

Die überraschende Einladung war Paul nicht angenehm.

Vor etwa einem halben Jahr nahm diese Dame ihren Aufenthalt in der Stadt, nachdem sie kurz vorher Witwe geworden. Ihre vorteilhafte Erscheinung und ihr unverkennbarer Reichtum ermöglichten ihre Besuche bei den besseren Familien — in der Folge wurden dann auch von Paul und einigen andern ledigen Herren die Karten bei ihr abgegeben. Es dauerte nicht lange und die geschwätzige Fama brachte die unglaublichsten Dinge über sie auf; Dinge, die, wenn sie auch nur zu einem kleinen Bruchteil auf Wahrheit beruhten, die Dame hätten aus der Gesellschaft ausschließen müssen. Indessen hatte Niemand Interesse, diesen Gerüchten auf den Grund zu gehen, obgleich Jeder sich sagen mußte, daß ohne jegliche Unterlage solche Gerede nicht entstehen. Die Sommermonate, die alles auseinander stieben, auch Frau Schuerich selbst war abwesend, legten die Schleier der Vergessenheit über die Sache. Von dem neulichen ersten Zusammentreffen mit dieser Dame bei Geheimerats kam Paul nur mit der Wahrnehmung zurück, daß sie in glänzender Toilette prangte, sehr hübsch sei und vielerlei zusammenschwatze.

Die Eisumschläge wurden noch tagelang fortgesetzt, der Zustand wollte sich kaum bessern.

Der Patient nahm sein Tagebuch zur Hand, das er seit der Schulzeit gewissenhaft führte; es war zuweilen seine liebste Lektüre; er gefiel sich in Rückerinnerungen; er blätterte hin und her und lächelte über die vielen vorgezeichneten Kreuze, deren Veranlassungen nach seiner jetzigen Auffassung größtenteils sehr unbedeutend waren. Er bemerkte, daß der 6. Dezember mehrfach als sogenannter Unglückstag figurierte, zuweilen war diesem Datum auch „Nikolaustag" erklärend beigesetzt. Eigentümlich — jetzt sein Reitmalheur wieder auf den gleichen Tag. Da fällt ihm ein, daß sein verstorbener Vater einmal spaßte: Paul, der Nikolaus ist Dir, scheint's, nicht gewogen; mußt Dich vor ihm in Acht nehmen; — solche Vorsicht nützt zwar nicht immer; dem Fürsten Poniatowski, dem s. Zt. prophezeit wurde — nimm vor

Frankreich.

‡ **Dreyfus.** Auf die bereits gemeldete „Enthüllung" Rochefforts hin hat Dreyfus nachstehendes Schreiben an den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau gerichtet:

Mittwoch, 26. Dezember 1900.

Herr Ministerpräsident!

Ich werde von einer gewissen Presse beschuldigt, im Jahre 1894 an den Deutschen Kaiser ein infames Schreiben gerichtet zu haben, das, mit den Bemerkungen dieses Souveräns versehen, in einer Botschaft entwendet worden und ein formeller Beweis des Verbrechens sein soll, wegen dessen ich zweimal ungerecht verurteilt wurde. Das „Bordereau", das in den Prozessen von 1894, 1898 und 1899 vorgelegt wurde, wäre nur eine Copie davon. Diese neue Lüge kann mit Rücksicht auf ihren Ursprung nicht mit Verachtung abgethan werden. Der Journalist, der sie trotz zehn offiziellen Dementis neuerdings verbreitet, hat sie nicht erfunden. Sie ist nach jenem Journalisten nur das Echo vertraulicher Mitteilungen, die ihm mit schamlosen Fälschungen von einem Abgesandten des Herrn Generals de Boisdeffre überbracht wurden. Die Photographien der gefälschten Briefe des Deutschen Kaisers und des mit Notizen versehenen Bordereaus sind wiederholt gezeigt worden; jene andere lügenhafte Version ist oft erzählt worden, morgen würde die dumme Legende für viele irregeführte Geister die Wahrheit sein. Ich bin ebenso wenig der Urheber des von dem Deutschen Kaiser mit Bemerkungen versehenen Bordereaus, das nur eine Fälschung ist, als des Original-Bordereaus, des authenischen, das von Osterberg stammt. Bis auf Henry sind noch alle hervorragenden Urheber meiner ungerechten Verurteilung am Leben. Ich bin nicht aller Rechte beraubt, ich bewahre das Recht eines jeden Menschen, seine Ehre zu verteidigen und die Wahrheit verkünden zu lassen. Es bleibt mir aber das Recht, Herr Präsident, von Ihnen eine Enquête zu verlangen, und ich habe die Ehre, Sie darum zu bitten. Wollen Sie, Herr Präsident, die Versicherungen meiner tiefen Hochachtung genehmigen.

Alfred Dreyfus.

Auf ein solches Resultat seiner „Enthüllungen" war Rochefort offenbar nicht gefaßt.

‡ **Reform der Weinzölle.** Der Finanzminister Caillaux hat in der Kammer einen Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Einfuhrzolls für fremde Weine, eingebracht, die durch die eben genehmigte Reform der Getränkesteuer notwendig geworden ist. Der durch das Gesetz vom 1. Februar 1899 festgesetzte Weinzoll umfaßt: 1. eine feste Abgabe von 125 Frcs. im Maximal- und von 12 Frcs. im Minimaltarif per Hektoliter Wein bis zu 12 Grad Alkoholgehalt inclusive; 2. eine der Konsumsteuer für Alkohol gleiche Abgabe für jeden Grad oder Bruchteil eines Grades über 12 Grad. Da durch die neue Getränkesteuer der Alkohol mit 220, statt, wie bisher, mit 156.25 Frcs. per Hektoliter belastet wird, so müßte die Abgabe für mehr als 12 Grad haltige Weine um 63.75 Frcs. per Grad erhöht werden, was bereits zu Vorstellungen seitens mehrerer fremder Regierungen Anlaß gegeben hat. Es liegt kein Grund vor, die Zölle für fremde Weine zu erhöhen, allein das wäre der Fall, wenn das Gesetz vom 1. Februar 1899 angewendet würde. Eine Aenderung dieses Gesetzes durch ein Dekret ist unzulässig, weshalb ein neues Gesetz vorgeschlagen werden muß. Dieses behält für die fremden Naturweine von 12.1 Gr. bis 15 Grad Alkoholgehalt die bisherige Ziffer der Alkoholsteuer (156.25 Frcs.) bei und schreibt die Taxe von 220 Frcs. nur für die Weine mit mehr als 15 Grad Alkoholgehalt vor.

‡ **„Le Bloc".** Unter diesem Titel erscheint vom Januar n. J. an eine kleine Wochenschrift, nach der Art der einstigen „Lanterne" Rochefforts, deren Herausgeber und alleiniger Redakteur Georges Clemenceau ist. Der einstige Führer der radikalen Opposition der Kammer hat das in seiner Interpellation über die Aufführung des „Thermidor" Sardous im Théâtre français historisch gewordene Wort: „La Révolution française est un bloc" zum Titel der Flugschrift gewählt, in der er mit seiner bekannten Schärfe und unerbittlichen Logik die Tagesereignisse erörtern will.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe,** 27. Dez. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Namen und Wohnorte der Vorsitzenden bei den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung, welche mit Wirkung vom 1. Januar 1901 an die Stelle der bisherigen nach Berufsgenossenschaften errichteten Schiedsgerichte treten.

Sitz des Schieds-Gerichts.	Bezirk des Schiedsgerichts.	Name und Wohnort der Schiedsgerichts-vorsitzenden.	Name und Wohnort der stellvertretenden Schiedsgerichts-vorsitzenden.
Mannheim	Kreise Mosbach, Heidelberg, Mannheim.	Geh. Regierungsrat Brecht in Mannheim.	Oberamtmann Dr. Strauß in Mannheim.
Karlsruhe	Kreise Karlsruhe und Baden.	Verwaltungsgerichtsrat Wirth in Karlsruhe.	Verwaltungsgerichtsräte Benckiser, Müller und Holtzmann in Karlsruhe.
Freiburg	Kreise Offenburg, Freiburg und Lörrach.	Oberamtmann Reinhard in Freiburg.	Oberamtmann Freiherr v. Reck in Freiburg.
Konstanz	Kreise Waldshut, Villingen und Konstanz.	Geh. Oberregierungsrat Freiherr v. Bodman in Konstanz.	Geh. Regierungsrat Jung und Amtmann Dietrich in Konstanz.

* **Mannheim,** 27. Dez. Amtliche Meldung. Hier stieß am 25. d. M., morgens kurz nach 1 Uhr, der Eilgüterzug 601 bei der Ausfahrt mit dem einfahrenden Güterzug 748 zusammen. Hierbei wurden vier Bahnbedienstete erheblich verletzt und traten erhebliche Materialbeschädigungen ein. Da zwölf Wagen entgleist waren, war die Strecke Mannheim-Friedrichsfeld einige Stunden hindurch gesperrt. Der Personenverkehr wurde teils durch Umleitung im Zuge, teils durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Zusammenstoß erfolgte infolge des Umstandes, daß Zug 601 das auf Halt stehende Ausfahrtsignal überfahren hatte.

* — Gelegentlich einer Wirtshausstreiterei wurde vergangene Nacht am Marktplatze dem Taglöhner Gernet ein Messerstich in das Genick versetzt. Gernet schwebt in Lebensgefahr. Er wurde in das allgemeine Krankenhaus verbracht. Zwei Thäter — Vater und Sohn wurden verhaftet. — Der ledige 50 Jahre alte Bierkutscher Joh. Volk von Windichbuch, bei der Bad. Brauerei hier beschäftigt, fiel am 24., abends 10¼ Uhr, in der Nähe des Wasserturms von seinem mit 2 Pferden bespannten Bierfuhrwerk; er blieb in den Zügeln seiner durchgehenden Pferde hängen und wurde einige Straßen weit derart geschleift, daß er einen Schädelbruch erlitt, was seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

* **Käferthal,** 27. Dez. Auf der Strecke Käferthal-Viernheim legte sich gestern Nachmittag die geistesgestörte Frau des Landwirts Johann Wasser aus Käferthal auf die Schienen der Nebenbahn und wurde überfahren. Der Leichnam wurde nach der Leichenhalle verschafft.

* **Neckarau,** 27. Dez. Gestern Mittag wollte der verheiratete Taglöhner Friedrich Ziegler auf dem hiesigen Bahnhof in den um diese Zeit abfahrenden Lokalzug steigen. Da der Zug jedoch schon in Bewegung war, fiel Ziegler so unglücklich unter den Wagen, daß ihm das linke Bein abgefahren wurde.

* **Heidelberg,** 27. Dez. Am Montag Abend zwischen 6 und 7 Uhr entleidte sich durch Erschießen in seiner elterlichen Wohnung in der Römerstraße der 21jährige Kaufmann Bernhard Hirsch. Motiv der That ist unbekannt.

* **Tauberbischofsheim,** 27. Dez. Ein hübsches und wertvolles Weihnachtsgeschenk erhielt heuer unsere Stadt: das elektrische Licht. Am heiligen Abend verbreiteten zum erstenmale die elektrischen Straßenlaternen eine hier ungewohnte Helle.

* **Mosbach,** 27. Dez. Anstelle des verstorbenen Bezirksrats Bürgermeister Georg Adam Rein in Heinsheim wurde Gemeinderat Philipp Fritz in Neckarzimmern für die Restdienstzeit des Erstgenannten, d. i. bis 1. April 1902, als Mitglied des Bezirksrats für den Amtsbezirk Mosbach ernannt.

+ **Ottersweier,** 24. Dez. Heute fand in der Kreispflegeanstalt Hub die Christfeier, verbunden mit Weihnachtskonzert, statt. Nach einem einleitenden Chor — vorgetragen durch eine unter Direktor Eschle gebildete Gesangsabteilung — hielt Kaplan Koch eine längere, zu Herzen dringende Ansprache an die Pfleglinge. Von den musikalischen Darbietungen ist besonders „Weihnachtsglocken", von Frau Direktor Eschle mit vorzüglich geschulter Stimme vorgetragen, zu erwähnen. Händels Largo für Fagott (Herr Zaltenbach) verdiente ebenfalls die Anerkennung der Zuhörer. Ein Choral beschloß den erhebenden Akt, an den sich die Gabenverteilung der Pfleglinge schloß. Auf persönliche Wünsche und Gewohnheiten (Rauchen, Schnupfen) war, soweit thunlich, in liebevollster Weise Rücksicht genommen.

+ **Neusatz,** 26. Dez. Ein nachahmenswertes Beispiel edler Aufopferung gaben einige hiesige Kinder. Ein Knabe hatte sich den Unterleib in schrecklicher Weise verbrüht. Als einziges Rettungsmittel bezeichnete der Arzt die Auflegung lebender Haut. Er wandte sich an den Lehrer, und siehe, nicht weniger als sechs 12- bis 13jährige Schüler — darunter einige Mädchen — meldeten sich zu der schmerzlichen Operation, der sie sich unterzogen, ohne einen Laut des Schmerzes von sich zu geben.

△ **Kehl,** 26. Dez. Durch die hiesige Gendarmerie wurde am Postamte Kehl ein geriebener Gauner wegen Erpressung verhaftet. In einer rheinischen Stadt verlobte sich dieser Tage ein junger Mann in angesehener Stellung. Kaum war die Verlobung öffentlich bekannt, so erhielt der Bräutigam einen mit dem Namen einer Dame unterzeichneten Brief, in welchem demselben angedroht wurde, daß, wenn er nicht bis zu einem gewissen Tage unter bekannten Buchstaben 300 M. beim Postamte Kehl einsende, der oder die Briefschreiberin den zukünftigen Schwiegereltern alles mitteilen werde, was der Bräutigam mit der Briefschreiberin getrieben. Der junge Mann war sich jedoch keines Vergehens bewußt und ging mit dem Brief zur Staatsanwaltschaft, welche die Gendarmerie und das Postamt Kehl benachrichtigte. So wurde der Briefschreiber am Samstag Abend, als er seine Beute in Empfang nehmen wollte, verhaftet und hat nun seine Weihnachten hinter schwedischen Gardinen zugebracht. — Durch die Gendarmerie wurden gestern Vormittag zwei Burschen aus Auenheim ins Amtsgefängnis eingeliefert. Dieselben sollen sich in der Nacht vom Montag zum Weihnachtsfest eines schweren Widerstands gegen die Staatsgewalt dadurch schuldig gemacht haben, daß sie den Polizeidiener mit offenem Messer zu erstechen drohten.

+ **Lichtenau,** 26. Dez. Die Ausstellung der in dem von Frau Finanzassistent Fuhr-Donaueschingen abgehaltenen wissenschaftlichen Unterrichtskurse in Musterschnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen gefertigten Arbeiten hat uns gezeigt, mit welch auffallendem Geschick das große Lehrpensum in verhältnismäßig kurzer Zeit (drei Wochen) bewältigt wurde, und gebührt der Leiterin des Instituts alle Anerkennung, die sich auch in der immer steigenden Frequenz der Kurse zeigt.

+ **Elzach,** 26. Dez. Gestern hielt der Gesangverein „Eintracht-Frohsinn" sein erstes Winterkonzert ab, in welchem der Verein zeigte, daß auch eine kleine Sängerzahl unter tüchtiger Leitung (Herr Hauptlehrer Schütz) Hervorragendes leisten kann. Am besten gefiel wohl Schuberts „Wie schön bist du". Die Aufgabe, ein solches Lied wirkungsvoll vorzutragen, war keine der leichtesten, doch hat sie der Verein in einer Weise zu lösen verstanden, die aller Anerkennung wert ist. Auch die Hauskapelle trug ein Bedeutendes zur Befriedigung des Publikums bei, nicht nur durch heitere Weisen, sondern auch durch stimmungsvolle Charakterstücke, von denen Emanuel Bachs „Abendlied" besonders hervorgehoben zu werden verdient.

+ — Der Bahnbau schreitet, vom Wetter begünstigt, rüstig vorwärts. Wie verlautet, sollen die Arbeiten den ganzen Winter fortgesetzt werden. Trotzdem dürfte vor Juni nächsten Jahres an eine Fertigstellung nicht zu denken sein.

♫ **Villingen,** 26. Dez. Verschiedene Generalversammlungen gaben in letzter Zeit einen Einblick in das rege hiesige Vereinsleben. Kriegerverein: Vorstand Herr Gewerbeschulvorstand Dahringer, Kassier Herr Zanger wurden, wie die übrigen Ausschußmitglieder, wiedergewählt. Mitgliederzahl 468, nämlich 432 aktive, 33 passive und 3 Ehrenmitglieder. Die Einnahmen betrugen 2400 M., die Ausgaben 2175 M., worunter sich 940 M. Unterstützungsgelder an Mitglieder und Hinterbliebene von solchen befinden. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt 4450 M. Für erkrankte Mitglieder wird für kommendes Jahr eine tägliche Unterstützung von 70 Pf. vom 5. Tage der Erkrankung an gewährt. — Turnverein: Mitgliederzahl 200, gegen 134 des Vorjahres. Voranschlag 1130 M. Einnahmen, 930 M. Ausgaben, darunter solche für zwei Turnfahrten. Der Vereinsbericht läßt eine rege Thätigkeit im verflossenen Jahre erkennen. Herr Hauptlehrer Brachat 1., Herr Hauptlehrer Schüßler 2. Vorstand, Herr B. Riesterer Turnwart. — Radfahrer-Klub: Der Kassenbericht zeigt ein ungünstiges Ergebnis, weshalb die Beiträge erhöht werden. Vorstände: Herr Fr. Mauch und Herr A. Schöllhorn. Tanzkränzchen am Fastnachtdienstag im Hotel zur Blume. — Freiwilliger Krankenunterstützungsverein: Einnahmen 2200 M., Ausgaben 2600 M., wodurch sich das Vereinsvermögen von 1100 M. auf 700 M. verringert hat. Ursache hiervon der ungewöhnlich hohe Krankenstand vom verflossenen Winter und Frühjahr. Verausgabt wurden für Medikamente 690 M., für ärztliche Dienstleistungen 970 M., für Krankengeld an Orts- und Fabrikkassenmitglieder 492 M., für Sterbekostenbeiträge an Hinterbliebene verstorbener Mitglieder 200 M. Der Verein hat bis jetzt 56700 M. ausbezahlt. Mitgliederzahl 230. Um den Verein wieder etwas besser zu stellen, wurde die Unterstützungsfrist für erkrankte Mitglieder von acht auf sechs Wochen herabgesetzt und solchen Mitgliedern, die auch der Orts- oder Fabrikkrankenkasse angehören, wird statt der bisherigen täglichen Unterstützung von 80 Pf. nur noch eine solche von 70 Pf. gewährt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt.

□ **Aus der Pfalz,** 26. Dez. Welches Kapital ein gutgeaichter Winzermagen an Flüssigkeiten verschlingt, dafür sei ein bezeichnendes Beispiel aus dem weltbekannten Reborte Forst, der Produktionsstätte des berühmten „Kirchenstücks", angeführt. Segnete da, wie es bei der gesunden Arbeit und der kräftigen, soliden Lebensweise der Winzer nicht selten vorkommt, ein Rebmann im respektabeln Alter von 88 Jahren das Zeitliche. Ein gesunder und fleißiger Mensch, der er von Kind an war, hantierte er mit Karst, Hacke und Scheere tagein, tagaus in seinen Reben und verschmähte natürlich niemals einen guten Trunk, denn der hält bekanntlich Leib und Seele zusammen. Bei Gelegenheit seines 80. Geburtstages gab er selbst in Freundeskreisen sein tägliches Quantum auf 4 Liter an. Rechnen wir nun für 70 Jahre = 70 × 4 × 360 Tage den Göttertrank aus, den der biedere Forster zu sich genommen hat, so kommen wir auf die beachtenswerte Menge von beiläufig 108 Fuder. Der in guten Verhältnissen lebende Mann hat sicher keinen schlechten Tropfen aus dem eigenen Keller gewählt. Ein Forster Mittelwein aber stellt sich auf 800 M. Der gute Mann hat also zeit seines Lebens das schöne Kapital von 80000 M. ohne Schaden für seinen Geldbeutel die Kehle hinuntergespült. Wer macht's nach?

— In Speyer stach im Verlaufe eines Streites der 19jährige Schriftsetzer Schopp den Bäckergehilfen Börner nieder. — In Dürkheim stürzte die Ehefrau des Winzers Hausch beim Wäscheaufhängen vom Speicher in den Hof und erlitt dadurch den Tod. — In Pirmasens kam das fünfjährige Mädchen des Waffenhändlers Boos dem Herdfeuer so nahe, daß dessen Kleider Feuer fingen. Im Nu stand das arme Wesen in Flammen und verbrannte buchstäblich.

□ **Stuttgart,** 28. Dez. Das Geschenk, welches der König am Weihnachtsabend der Schloßwache zuteil werden ließ, bestand in einer silbernen Cigarettendose und einer Flasche Champagner für den Offizier und in Wein und Cigarren für die Mannschaften.

— Nach den Ergebnissen der im Laufe dieses Jahres abgehaltenen Bezirksfarrenschauen sind in Württemberg vorhanden: 513668 zur Zucht verwendbare Kühe und Kalbinnen, wovon 431089 auf das Rot- und Fleckvieh, 69863 auf das Grau- und Braunvieh und 15716 auf den Limpurger Schlag kommen. Die Zahl der Farren beträgt 6719. Weitaus die größte Zahl derselben (3099) wird von Farrenhaltern, die von der Gemeinde verpflichtet werden, gehalten.

— In der gestern abgehaltenen Jahresversammlung des Vereins für Bienenzucht vom mittleren Neckar wurde konstatiert, daß das Honigergebnis des laufenden Jahres ein sehr günstiges war. Nur im württembergischen Oberland waren die Erträgnisse gering. Von allen Seiten wurde der Wunsch ausgesprochen, die Landwirtschaft möchte die Bestrebungen der Imker mehr als bisher unterstützen durch Anbau entsprechender Pflanzen. Die Zahl der Mitglieder des Vereins beträgt zur Zeit 126.

Aus der badischen Justizverwaltung.

Man schreibt uns:

Die Aufgabe der Justizverwaltung in den deutschen Einzelstaaten in der Uebergangszeit vom alten zum neuen bürgerlichen Recht ist gewiß besonders schwierig und verantwortungsvoll. Wer gerechterweise diesen Schwierigkeiten Rechnung trägt, wird nicht leichthin zu abfälliger Kritik der Maßnahmen der Justizverwaltungen sich entschließen. Was wir jedoch auf diesem Gebiete in Baden seit Jahresfrist erleben, kann im Interesse der Allgemeinheit nicht mit Stillschweigen übergangen werden.

Der ungeheuere Fleiß, den unsere Justizverwaltung in Erlassung von Verordnungen und Instruktionen entwickelt hat, zeitigte thatsächlich doch nur das eine unerfreuliche Ergebnis, daß alle, die es angeht, berechtigte Klage erheben und die Mißstimmung über die oft schwerfällige und unsachgemäße Behandlung der in Frage stehenden Angelegenheiten seitens der Justizverwaltung weite Kreise ergriffen hat.

In Einsendungen von sachverständiger Seite wurde in der „Bad. Landeszeitung" bereits darauf hingewiesen, daß wir trotz der von langer Hand eingeleiteten gesetzgeberischen Vorbereitung für das neue Grundbuchrecht in Baden dank der Aenderung in den Anschauungen unserer Justizverwaltung nun glücklich so weit sind, daß wir noch garnicht wissen, wann es möglich sein wird, das neue Grundbuchrecht in Baden in Kraft zu setzen! — in Württemberg ist es schon seit 1. Januar 1900 in Geltung! Den Ratschreibern des Landes hat man eine mühevolle Arbeit überwiesen, die in der Weise nicht nötig war. Nun sollen die neuerlich angeordneten „Grundbuchhefte" endlich das wirkliche Grundbuch bilden. Wenig glücklich scheint auch unsere Justizverwaltung in der Behandlung der Angelegenheiten des Notariats zu sein. Bei der durch die neue Reichsgesetzgebung bedingten Aenderung in der Organisation des Notariats ging die einmütig ausgesprochene Anschauung der gesetzgebenden Faktoren unseres Landes, der Regierung wie des Landtags, dahin, daß das badische Notariat in seiner bewährten Eigenart im Interesse des Landes erhalten bleiben solle. Wenn es nicht zu umgehen war, die Beamtenstellung der Notare durch Fixierung des Hauptteils ihres Einkommens schärfer zu betonen, so bestand doch allgemein die Ansicht, daß die Notare zugleich für die Fertigung von Urkunden auf Ansuchen Privater nach wie vor freigewählte Vertrauenspersonen des Publikums bleiben sollten. Damit ist von selbst gegeben, daß die Notare für Urkunden, die sie als juristische Vertrauenspersonen Privater bethätigen, auch in angemessener Weise honoriert werden. Geschieht das nicht, so wird aller Idealismus nicht verhüten, daß das Notariat zum Schaden des Publikums sich zu einer schwerfälligen, bureaukratischen Institution auswächst. Nun sind aber durch die Justizverwaltung, sicher im Widerspruch mit der Meinung der

---

der Elster Dich in Acht, eine Elster Dir den Garaus macht — nützte es nichts, daß er alle Elstern, die erreichbar waren, töten ließ, denn nachher in der Schlacht bei Leipzig ertrank er in dem Flüßchen „Elster".

Einige Wochen später.

Mit der Rekonvalescenz ging es langsam vorwärts. Vom Reiten konnte noch keine Rede sein; für den äußeren Dienst war Harst noch nicht geeignet — daher sehr mißgestimmt. Daß während des Winters sog. französische Abende im Kasino abgehalten wurden, hauptsächlich auf seine Anregung, gereichte ihm zur hohen Befriedigung, denn er konnte da Lehrer und Leiter sein und sich wenigstens einigermaßen nützlich machen.

Wieder nach einigen Wochen.

Nun konnte Harst den Dankbesuch bei der Witwe nicht länger verschieben.

Er wurde mit äußerster Liebenswürdigkeit empfangen. Alles war großartig und reich bei ihr eingerichtet.

Sie berührte nur flüchtig seinen Unfall, machte viele Worte über ihre eigene Unpäßlichkeit während der letzten Monate und daß sie möglichst bald in Luftkurorten und Bädern sich erholen müsse; dann erging sie sich in Projekten über Ankauf eines größeren Grundstückes, Villenbau, Einrichtung eines kleinen Marstalls u. dgl. mehr.

Alles dies kam so übersprudelnd aus ihr heraus, daß der Offizier nur stumm dasitzen konnte, aber auch bald eine günstige Gelegenheit erfaßte, um sich zu empfehlen.

„Viel Glanz und Luxus bei der Witwe", sagte Paul anderen Tages zu Louis, — „da müssen Millionen sitzen, und man möchte schon, wie Carlo Broschi, sagen, „wo ist meine Hälfte?"; hübsch, sehr hübsch ist sie auch; nur weiß ich nicht recht — vor ihrer Rede Zaubermacht, da schweigen alle Flöten, meine Zung' setzt' sie in Acht, mich selbst in große Nöten."

v. d. Harst laborierte immer noch an seinem Bein — zeitweise Schmerzen — mit dem Reiten ging es nicht — der Mangel an Bewegung gab ihm ein kränkliches Aussehen.

Eines Tags sagte zu ihm der Oberst: Was ist denn mit Ihnen, kommen Sie gar nicht in Ordnung? Das Manöver können Sie nicht mitmachen. Ich werde Ihnen einige Wochen Urlaub mit Badunterstützung auswirken, gehen Sie irgendwo hin und erholen Sie sich.

(Schluß folgt.)

Theater und Musik.

-er. **Konzert Kirsch.** Im Museumssaal gab gestern die jugendliche Pianistin, Fräulein Hedwig Kirsch, welche als langjährige Schülerin des Konservatoriums aus dessen Vortragsabenden und Prüfungen früherer Jahrgänge durch fleißige und talentvolle Leistungen hier vorteilhaft bekannt ist, eine Klavierfoiree. — Frl. Kirsch hat ihre Studien seit etwa Jahresfrist bei dem durch Herstellung der Klavierauszüge verschiedener Wagnerscher Musikdramen und durch einige kritische Ausgaben klassischer Werke bekannten Schüler Liszts, dem Professor Klindworth in Berlin, fortgesetzt. Ein Konzertabend für Klavier ohne jede gesangliche oder instrumentale Abwechselung ist zweifellos ein etwas kühnes und gewagtes Unternehmen. Dies erscheint jedoch durch die wirklich hervorragenden technischen und musikalischen Fähigkeiten der jungen Dame — wie ich höre, ist dieselbe erst 16 Jahre alt — völlig berechtigt. Ihre in drei große Gruppen geteilten Vorträge — Brahms, Chopin, Liszt — waren durchweg sicher und virtuos, dabei mit wohlklingender Tongebung zu Gehör gebracht. Einzelne Stellen und Nummern (z. B. bei den Chopin'schen Stücken) verdienen ohne Uebertreibung die Bezeichnung „ideal ausgeführt". Ebenso gereicht es der Spielerin zum Verdienst, sich an die überaus schwierige Aufgabe des Vortrags der sturm- und drangvollen F-moll-Sonate opus 5 von Brahms gemacht zu haben. Reichlicher Beifall belohnte jedes Stück und stürmischer Hervorruf jede Abteilung der interessanten Klaviervorträge.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landstände, die Gebühren der Notare für Urkunden der bezeichneten Art in einer — man muß sagen engherzigen — Weise bestimmt worden, so zwar, daß der Notar in den meisten Fällen 10 Pf., sage zehn Pfennig, für Aufnahme einer Urkunde erhält; nicht selten erreicht er auch den niedersten Satz, welcher zwei Pfennige beträgt! Wir halten eine derartige Regelung des Gebührenwesens der Notare für total verfehlt und sind der Ueberzeugung, daß darunter am allermeisten die Interessen des Publikums selber leiden. Wir sind weit entfernt davon, einer beschwerenden Belastung der Rechtsuchenden mit Notariatsgebühren das Wort zu reden. Allein es verstößt entschieden gegen das Interesse der Allgemeinheit, wenn zwar der Staat, wie es thatsächlich geschieht, sehr ansehnliche Gebühren von den Notariatsakten erhebt, die Anteile der Notare aber auf Pfennigsätze herunterdrückt. Es ist wohl zu verstehen, daß die Notare auf eine derartige Honorierung im Interesse des Ansehens ihres Standes lieber ganz verzichten würden — womit allerdings die Umwandlung unseres Notariats in eine rein bureaukratische Institution gegeben wäre, was die gesetzgebenden Faktoren unseres Landes gerade vermeiden wollten.

Bemerkung: Der gestern Abend in der „Karlsruher Zeitung" erschienene Artikel über die Grundbuchfrage scheint uns zur Einschränkung des oben abgegebenen Urteils keinen Anlaß zu bieten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. Dezember.

= **Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin** sind heute Nachmittag 2.48 Uhr aus Baden-Baden hier eingetroffen.

☽ **Vereinsfeier.** Letzten Sonntag Abend feierte der Militärverein des Stadtteils Mühlburg in der Bierhalle des Vereinskameraden Karl Speck den Gedenktag der für Badens Söhne so ehren- und ruhmvollen Kämpfe bei Nuits. Man verband damit zugleich auch die Christbaumfeier mit Gabenverloosung. Diese Feier hatte sich einer äußerst zahlreichen Beteiligung zu erfreuen, sodaß die große Halle besetzt war. Im Hintergrunde der Halle hatte ein mächtiger, reichbehängter Christbaum Aufstellung gefunden, der unter den Anwesenden eine fröhliche Weihnachtsstimmung hervorrief. Eingeleitet wurde die Feier durch Vorträge einiger Musikstücke, worauf der erste Vorsitzende, Herr Phil Karcher, die Festteilnehmer in warmen Worten begrüßte und eine begeisternde Schilderung des siegreichen Gefechts bei Nuits entwarf. Ergreifend war der Nachruf, den der Redner den auf dem Felde der Ehre Gefallenen widmete. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und Großherzog Friedrich, das begeistert aufgenommen wurde. Eine zweite Ansprache des Herrn Karcher versetzte Herz und Gemüt der Anwesenden in die Advents- und Weihnachtsstimmung. Es folgte die Verlosung der Gaben, welche die Empfänger sichtlich befriedigten. Große Heiterkeit erregte das Erscheinen des Nikolaus in Person des Kameraden Ferd. Doldt mit wohlgefülltem Sacke auf dem Rücken für die Kinder. Am Schlusse gedachte noch Herr Karcher mit Worten der Dankbarkeit und Anerkennung der Kommission, welche mit der größten Gewissenhaftigkeit ihre mühevolle Aufgabe gelöst habe; auch sei noch dankend zu erwähnen, daß die treffliche Musik und die gute Bewirtung Wesentliches zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

= **Selbstmord.** Ein Studierender der hiesigen Technischen Hochschule aus Brzeznica hat sich gestern Nachmittag in seiner Wohnung in der Georg-Friedrichstraße erschossen.

= **Tobsuchtsanfall.** Ein 25 Jahre alter hiesiger Buchbindergehilfe wurde heute Vormittag halb 8 Uhr in seiner Werkstätte in der Herrenstraße plötzlich tobsüchtig. Er wurde durch einen Schutzmann in das städtische Krankenhaus verbracht.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Von Mittwoch auf Donnerstag wurden verhaftet: ein Bäckerbursche aus Ottmarshausen, weil er am 25. d. M. nachts einem Hausburschen in der Fasanenstraße mit einem Stock derart zugesetzt hat, daß er zwei erhebliche Verletzungen am Kopfe davontrug und infolgedessen sich im städt. Krankenhaus aufnehmen lassen mußte; ferner ein Metzgerbursche aus Ainlingen und ein Hausdiener aus München, welche in derselben Nacht einen Maurer aus Unteröwisheim mit gefährlichen Werkzeugen gemeinschaftlich durchprügelten, daß er drei Kopfwunden erlitt; weiter ein 57 Jahre alter, verheirateter Schlosser aus der Viktoriastraße, der gestern Abend einen hiesigen Hafner aus einer Wirtschaft in der Lessingstraße auf den Gehweg warf, daß er einen Schädelbruch erlitten hat und bewußtlos liegen blieb. Der Verletzte wurde nach dem Diakonissenhaus verbracht, wo er auch bis heute sein Bewußtsein nicht wieder erlangt hat und endlich eine Fabrikarbeiterin und Aushilfskellnerin aus dem Stadtteil Mühlburg wegen Begünstigung. — In der Nacht vom 29. auf 30. v. M. wurden einem früheren Kutschereibesitzer in der Hirschstraße an seinem Fahrrade, welches er in der Remise stehen hatte, die Gummireifen zerschnitten und ihm dadurch ein Schaden von 50 M. zugefügt, und in der Nacht zum 19. d. M. mittels Nachschlüssel seine Küche geöffnet und darin die Gashahnen aufgedreht, sodaß sehr leicht eine Explosion hätte herbeigeführt werden können. — Aus einem Hause in der Kriegstraße ist ein goldenes Kettenarmband im Werte von 100 M. in der Zeit vom 18. bis 20. d. M. gestohlen worden. — Am 21. d. M. hat eine Dame auf dem Wege vom Kaiserplatz durch die Amalien- und Hirschstraße ein neues braunledernes Portemonnaie im Wert von 5 M. und einem Inhalt von etwa 60 M. verloren.

Amtliche Nachrichten.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Gestorben sind: Albin Lutz, Großh. Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Baden, und Anton Dirrler, Großh. Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Emmendingen.

Versetzt wurde: Hermann Leiblein, Aktuar beim Landgericht Mosbach, als Expeditiurgehilfe zum Oberlandesgericht.

Zugewiesen wurden: Die Aktuare Wilhelm Zimmermann dem Notariat Lörrach II, Ludwig Lackner beim Notariat Baden I dem Notariat Kenzingen, Robert Schaefer beim Notariat Karlsruhe II dem Notariat Baden I.

Verliehen wurde: Der Charakter als „Werkmeister" dem Aufseher 1. Klasse beim Landesgefängnis Freiburg Nikolaus Eggenberger.

Ernannt wurden: Zu 1. Aufsehern im Sinne des Bekleidungs-Normativs Christian Bangert, Aufseher am Amtsgefängnis Mannheim, und Anton Reiser, Aufseher am Landesgefängnis Bruchsal.

Aus dem Bereiche der Steuerdirektion.

Verliehen wurde: Die Auszeichnung für 18jährige treue Dienste dem Steueraufseher Josef Kernberger in Philippsburg.

Versetzt wurden: Die Steueraufseher Leonhard Krepper in Stetten nach Gochsheim, Heinrich Brenneisen in Gochsheim nach St. Georgen, Rudolf Mayer in St. Georgen nach Stetten.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 28 Dez. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.23, London 203.85, Paris 313.75, Wien 84.85, Ital. 770 25, Privatdisk. 4½%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 99.—, 3% Deutsche Reichsanl. 87.80, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 97.—, 3½% Baden in Gulden 95.50, 3½% Baden in Mark 94.90, 3½% do. 93.65, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 99.85, Oesterr. Silberrente 98.35, Oesterr. Lose von 1860 136.40, 4½% Portug. 37.10, Deutsche Bank 197.20, Badische Bank 121.80 Rheinische Kreditbank 141.50, Rhein. Hypothekenb. 160.—, Pfälzer Hypothekenb. 161.50, Oesterr. Länderb. 103.—, Schweiz. Central 153.50, Schweiz. Nordost 106.30, Schweiz Union 95 30, Jura-Simplon 99.—, Bad. Zuckerfabrik 70.80, Nordd. Lloyd 119.—, Hamb. Amerika 131.60, Maschinenfabrik Gritzner 170.—, Karlsruher Maschinenfabrik —.—, La Veloce St.-A. Le 46.95.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 211.25. Diskonto-Kommandit-Anteile 176.20. Deutsche Bank-Aktien 197.75. Darmstädter Bank-Aktien 131.50. Berliner Handelsges.-Anteile 147.50. Dresdener Bank-Aktien 145.—. Laurahütte-Aktien 195.40. Dortmunder Union 82.—. Bochumer Gußstahl-Aktien 176.40. Harpener Bergbau-Aktien 168.25. Hibernia Bergw.-Aktien 190.87. Concordia Bergw.-Aktien 267.75. Löwe-Aktien 335.—. Gelsenkirchen 178.62. Gesellschaft für elektr. Untertnehm.-Aktien 120.25. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 188.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 165.75. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 180.—. Schwarzkopf-Maschinen 199.—. 5proz. Italienische Rente 95.37. Privatdiskonto 4½%.

* **Paris**, 28. Dez. An der heutigen Börse notierten: 3proz. Rente 101.45, 4proz. Spanier 70.30, D Türken 23.45, 4proz. Italiener 95.80, Ottoman 541.—, Rio Tinto 14.54.

Fruchtmärkte.

* **Meßkirch**, 24. Dez. Kernen 16.20, 15.61, 15.20. Hafer 13.20, 12.39, 12.—. Gerste —.—, —.—, —.—. Roggen —.—, —.—, —.—.

Holz.

○ **Villingen**, 24. Dez. Bei der letzten Nutzholzversteigerung aus den hiesigen Stadtwaldungen wurden erlöst für Nadelholzstämme 1.—5. Klasse: 25,99 M., 24.70 M., 23.48 M., 19.51 M., 17.64 M.; für Nadelholzklötze 1.—3. Klasse: 23.61 M., 21.60 M. und 17.52 M. für den Festmeter.

Kleine Chronik.

w **Stuttgart**, 28. Dez. Heute Nacht ist das Elektrizitätswerk in Winnenden abgebrannt.

w **Stuttgart**, 28. Dez. Bei Alpirsbach hat ein 11jähriger Knabe sein 6jähriges Schwesterchen mit Steinen erschlagen.

Letzte Nachrichten.

w **Stuttgart**, 28. Dez. Zum ehrenden Gedächtnis des Feldmarschalls Grafen Blumenthal hat das württembergische Armeekorps auf acht Tage Trauer anzulegen. Eine Abordnung nimmt an der Trauerfeier teil.

w **Weimar**, 28. Dez. Das Bulletin über das Befinden des Großherzogs von heute Früh besagt:

Zu der Influenza sind zwei unscheinbare Entzündungsherde in der Lunge eingetreten. Gestern Abend betrug die Temperatur 38,9, Puls 92 Gr. regelmäßig bei leidlichem allgemeinen Befinden. Atemzug gleichmäßig 30, tags viel Schlaf, nachts durch Husten oft gestört. Nahrungsaufnahme und Kräftezustand befriedigend.

w **Berlin**, 28. Dez. Heute Vormittag 11 Uhr fand in der Garnisonkirche die Trauerfeier für den verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal statt. Vor dem Altar hatten die Angehörigen des Verstorbenen sowie die Vertreter der Fürstlichkeiten, fremdherrliche Offiziere, die Minister und Staatssekretäre, die militärischen Abordnungen, Ritter des Schwarzen Adlerordens Aufstellung genommen. Kurz vor 11 Uhr erschien das Kaiserpaar, der Kronprinz und die kaiserlichen Prinzen, Prinz Albrecht, die Prinzen des königlichen Hauses, der Erbgroßherzog von Baden, die Prinzen der regierenden Häuser, die im Gardes du Corps dienen. Unter Orgelklang betraten das Kaiserpaar, die Prinzen, der Reichskanzler und die Kabinettschefs die Kirche. Die Kaiserin ließ einen Kranz am Sarge niederlegen. Die Majestäten unterhielten sich mit den Angehörigen des Verstorbenen. Offiziere nahmen dann die Kissen mit dem Marschallstabe und den Orden, zwölf andere Offiziere hoben den Sarg empor, und unter Glockengeläute setzte sich der Zug in Bewegung. Voran die Ehrenkompagnie und die Träger der Ordenskissen, sodann der sechsspännige Leichenwagen. Hierauf folgte der Kaiser mit den nächsten Leidtragenden, sämtliche Prinzen und die übrigen Teilnehmer an der Trauerfeier. Ein sechsspänniger Galawagen schloß den Zug. Im Lustgarten wurden als Trauersalut 36 Schüsse abgegeben. Hier waren zur Leichenparade drei Bataillone Infanterie, eine Eskadron Kavallerie und drei Batterien aufgestellt. Diese präsentierten beim Herannahen des Zuges und setzten sich sodann vor die Ehrenkompagnie. Die öffentlichen Gebäude waren Halbmast geflaggt. Eine große Menschenmenge hielt die Straßen besetzt. Truppen bildeten Spalier bis zum Lehrter Bahnhof.

w **Paris**, 28. Dez. „Figaro" spricht die Ueberzeugung aus, daß der Ministerpräsident das Ansuchen Dreyfus' um Einleitung einer Enquête ablehnen werde.

w **Paris**, 28. Dez. „Siècle" meldet, das Kolonialministerium erhielt die Nachricht, daß unter den Eingeborenen der Elfenbeinküste ein bedenklicher Aufstand ausgebrochen sei. Zwei Kompagnien Marineinfanterie wurden zur Verstärkung der französischen Besatzung nach der Elfenbeinküste abgesandt.

w **Paris**, 28. Dez. Picquart richtete an den Ministerpräsidenten einen Brief, in welchem er in heftigen Worten dessen Vorgehen in der Affäre Dreyfus, insbesondere in der Amnestiefrage kritisiert. „Sie haben", schreibt er, „kein Mittel gescheut, um das Amnestiegesetz durchzubringen. Sie haben meinen Freunden sagen lassen, daß man mich gegen meinen eigenen Willen retten müsse. Wohlunterrichtete, der Regierung nahestehende Personen, kündigten an, daß ich in der Armee wieder einen guten Posten, ja sogar eine Auszeichnung erhalten würde, als Ersatz für die Abscheulichkeiten, die ich erdulden mußte. Wahrlich, die Zornesröte steigt mir ins Gesicht; ich verlange Gerechtigkeit in einer Angelegenheit, wo das Interesse des ganzen Landes im Spiele ist und man deutet mir an, daß man mir eine gute Stelle oder Posten anbieten wolle. Sie mögen derartige Mittel häufig angewendet haben! Was mich anlangt, so will ich Ihnen diese Illusionen nehmen und ich teile Ihnen mit, daß ich die Einspruchsbeschwerde, die ich gegen meine Streichung aus der Offiziersliste überreicht habe, hiermit zurückziehe."

w **Konstantinopel**, 28. Dez. Infolge der Vorstellungen des russischen und französischen Botschafters ist die Durchfahrt durch die Dardanellen für den französischen Dampfer „Ville de Tamatave" freigegeben worden. Das Schiff hat bereits den Bosporus passiert.

w **Konstantinopel**, 28. Dez. Die Pforte drückte dem englischen Geschäftsträger Bunzen ihr Bedauern über den Zwischenfall bei der Pulvermühle aus und sagte volle Genugthuung zu.

w **Madrid**, 28. Dez. Der Beichtvater der Königin und der Lehrer des Königs, Pater Montana, hatte einen Artikel gegen das konstitutionelle Regime geschrieben. Wegen dieses Artikels wird ihm vom Nuntius ein Verweis erteilt werden.

w **Malaga**, 28. Dez. Wie die Untersuchung durch Taucher ergeben hat, ist ein Wiederflottmachen des Schulschiffes „Gneisenau" unmöglich.

w **Calcutta**, 28. Dez. Die Berichte russischer Blätter von einer lebhaften militärischen Thätigkeit des Emirs von Afghanistan an der russisch-afghanischen Grenze sind vollständig unbegründet. Es hat keine Truppenbewegung stattgefunden, und es ist auch keine wahrscheinlich.

+ **New-York**, 28. Dez. In Finanzkreisen beschäftigt man sich sehr lebhaft mit der Frage der Bildung amerikanischer Steinkohlen-Syndikate und mit der Frage des Verbots der Ausfuhr amerikanischer Steinkohle nach den europäischen Märkten.

+ **Washington**, 28. Dez. Die Regierung der Vereinigten Staaten dementiert ausdrücklich die von einigen Londoner Blättern gebrachte Nachricht, wonach Präsident Mc Kinley und Prinz von Wales den Deutschen Kaiser eingeladen haben sollen, an den Regatten im Jahre 1901 teil zu nehmen. Diese Einladung könne ohne die Genehmigung des Kongresses nicht erfolgen, da dieser die erforderlichen Mittel dafür bewilligen müßte. Der Privat-Sekretär Mc Kinley's versicherte, daß diese Frage nicht einmal zur Anregung gekommen sei.

w **Buenos-Ayres**, 27. Dez. Die Regierungen von Chile und Argentinien unterzeichneten ein Protokoll, welches allen in letzter Zeit umlaufenden Gerüchten ein Ende machen soll, daß die Beziehungen beider Länder gespannt seien, weil argentinische Kolonisten sich auf dem Ultima Esperanza genannten Teile des strittigen Gebietes in Patagonien niedergelassen hätten und dann von der chilenischen Polizei fortgewiesen seien. Beide Regierungen seien übereingekommen, keine agressive Haltung einzunehmen und weisen die Ortsbehörden an, den status quo aufrecht zu erhalten, der vor dem Ausbruch der Schwierigkeiten bestanden hat.

Die chinesische Krisis.

w **Shanghai**, 27. Dez. Kaiser Kwangsü hat laut einem Telegramm aus Singanfu bestimmt, daß wenn der Hof nach Peking aufbreche, General Majukun den Vortrab der den Hof eskortierenden Leibwache befehligen solle. („Standard.")

+ **Peking**, 28. Dez. Infolge des andauernden Gerüchtes, daß in der Provinz Petschili Unruhen ausgebrochen sind, werden demnächst mehrere militärische Expeditionen östlich von Peking entsandt werden. Diese Expeditionen werden aus zwei deutschen Kompagnien in der Stärke von je 160 Mann, sowie aus einigen amerikanischen Kompagnien bestehen. Die Expedition wird sich nach Sunlo begeben. In der letzten Woche wurden 21 Katholiken getötet und vier lebendig verbrannt. In der Nähe von Taku wurde eine Abteilung von Japanern angegriffen. Zwei Mann wurden getötet und mehrere verwundet.

+ **Peking**, 28. Dez. Gestern wurde ein englischer Staatsangehöriger von einem deutschen Soldaten im englischen Bezirk erschossen. Der getötete Engländer war Inhaber einer kleinen Kantine und eines Spezereihandels. Da die Deutschen nicht berechtigt sind, sich bewaffnet in den englischen Bezirk zu begeben, so hat diese Affäre große Aufregung hervorgerufen.

w **Peking**, 28. Dez. Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang erhielten Nachrichten vom Kaiser. Prinz Tsching besuchte Li-Hung-Tschang und hatte eine Besprechung mit ihm, welche eine Stunde dauerte. Der Hof erhob ernste Einsprache gegen die Schleifung der Forts und die Zulassung ständiger Gesandtschaftswachen, die nach Ansicht des Hofes jederzeit, wenn man es wünscht, so stark gemacht werden können, daß sie eine Drohung für den Hof selbst bedeuten. Es wurde beschlossen, vor der Zusammenkunft mit den Gesandten nochmals mit dem Hofe in Verbindung zu treten.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Samstag, 29. Dez. **„Die Schule der Ehemänner". — „Die Schule der Frauen".** 26. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 30. Dez. **„Die Abendglocken". — „Der Blumen Rache"** 26. Ab.-Vorst. (B.) Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Montag, 31. Dez. **„Im weißen Rößl."** 25. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 6 Uhr, Ende nach 8 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 28. Dezember morgens 9 Uhr

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	752	SSO	schwach	bedeckt	7
Blacksod	739	NW	Sturm	Regen	7
Shields	727	SSO	schwach	wolkig	8
Scilly	742	W	steif	wolkig	9
Isle d'Aix					
Paris					
Vlissingen	742	WSW	frisch	bedeckt	9
Helder	739	SSW	frisch	halb bed.	9
Christiansund					
Skudesnaes					
Skagen					
Kopenhagen	748	SO	stark	Regen	5
Karlstad	757	O	stark	Schnee	—6
Stockholm	759	NO	mäßig	Schnee	—4
Wisby	758	S	mäßig	bedeckt	—2
Haparanda	770	N	leicht	halb bed.	—20
Borkum	740	SSW	frisch	Regen	7
Keitum	742	SO	leicht	bedeckt	6
Hamburg	746	SO	schwach	bedeckt	5
Swinemünde	750	SSO	schwach	Dunst	3
Rügenwalder-münde	751	OSO	frisch	bedeckt	1
Neufahrwasser	754	OSO	leicht	Schnee	0
Memel	757	O	leicht	bedeckt	—5
Münster (Westf.)	744	W	leis. Zug	bedeckt	8
Hannover	747	S	leicht	bedeckt	7
Berlin	750	SSW	leicht	wolkig	4
Chemnitz	752	SSO	schwach	wolkig	6
Breslau	754	SSW	leicht	bedeckt	2
Metz	750	SW	steif	bedeckt	9
Frankfurt (Main)	750	SW	mäßig	Regen	8
Karlsruhe	752	SW	mäßig	Regen	9
München	754	SO	frisch	bedeckt	4

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 28. Dez.

Ueber Mittelengland ist eine tiefe Depression erschienen, welche bereits am Morgen ihren Wirkungskreis über Mitteleuropa ausgebreitet hatte. Das Wetter ist deshalb unruhig, trüb und regnerisch. Die Temperaturen sind infolge von südwestlicher Luftzufuhr gestiegen; sie liegen zur Zeit sehr erheblich über der normalen. Ueber Nordosteuropa hat sich ein barometrisches Maximum festgesetzt; die dort entstandene strenge Kälte (Haparanda —20 Grad, Petersburg —14 Grad) haben nordöstliche Winde bis zum Weichselgebiet verbreitet. Da die Depression abzuziehen und da ihr keine neue zu folgen scheint, so ist etwas kühleres Wetter mit abnehmenden Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
27. Dez. nachts 9 Uhr	745 6	7.4	6,8	89	SW	bedeckt	Regen
28. „ morg. 7 Uhr	739 8	9.4	7,1	80	SW	bedeckt	Regen
28. „ mitt. 2 Uhr	38.3	7,4	6,6	86	SW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 27. Dez.: 7,4 niedrigste in der darauffolgenden Nacht 5 3. Niederschlagsmenge am 27. Dez.: 0,8 mm.

Aus dem Geschäftsleben.

* **Die renommierte Seidenwarenfabrik Michels u. Cie.** in Crefeld und Berlin, Leipzigerstraße 43, Ecke Markgrafenstraße, fiel bekanntlich durch ihre herrlichen Erzeugnisse besonders vorteilhaft in der Pariser Weltausstellung auf. Wie wir hören, wurde nicht allein die Firma mit der Silbernen Medaille prämiiert, sondern auch deren Fabrikdirektor Jacob Giesenfeld und die Webermeister Josef Braun und Friedrich Ratzbecker wurden mit Medaillen ausgezeichnet, sodaß also auf das Haus Michels u. Cie. vier Medaillen der Weltausstellung entfielen; sie ist auch die einzige Berliner Seidenfirma, die für selbsterzeugte Waren in der Seidenstoffgruppe der Pariser Weltausstellung prämiiert wurde.

Neue Pariser Mode! Man schreibt, daß in der Pariser Damenwelt eine energische Opposition gegen die Tyrannei des in seinen bisherigen splendiden Pariser Formen unleidlich gewordenen „fünf Uhr Thees" ausgebrochen ist und daß man an Stelle desselben zu dem bescheidenen „goûter bien français" früherer Zeiten zurückkehrt, indem man sich mit einer Dosis alten spanischen Bodega-Weines und einigen mürben Kuchen bewirtet. Die Nachmittagsbesuche erhalten durch den Genuß edler Tropfen feurigen Weines ein idealeres Gepräge und der durch die „fünf Uhr Thees" meist verdorbene Appetit zum Nachtessen, wird im Gegenteil durch ein die Verdauung förderndes Glas ächten Bodega-Portweins gehoben! Diese neue Sitte dürfte sicherlich auch bei uns Eingang finden, wenn sich unsere Damenwelt zu Versuchen geneigt zeigt!

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 22. Dez. Heinrich Steibel von Weckersweiler, Schmied hier, mit Josephine Wilhelm von Boersch; Wilhelm Armbruster von Ottenhöfen, Reserveführer hier, mit Helena Kräßig von Erlach.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 22. Dez. Karl Münch von Robern, Schmied hier, mit Karoline Scheid von Mannheim.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß laut Landesherrlicher Verordnung vom 14. ds. Mts. gemäß § 3 des Gesetzes vom 16. August d. Js. „Die Aufhebung des Pflastergeldes und die Ausscheidung von Landstraßen betreffend", mit dem **1. Januar 1901** die der Stadt Karlsruhe auf Grund der Artikel 2 und 3 des Gesetzes vom 5. Oktober 1820 noch zustehende Berechtigung zur Erhebung von **Pflastergeld erlischt.**

Die **Verbrauchssteuern und Standgeldern** werden in der bisherigen Weise **weiter erhoben.**

Karlsruhe, den 26. Dezember 1900.

Der Stadtrat.
Siegrist.
1911 Riedel.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachgenannten Arbeiten zur Vergrößerung des Aufnahmsgebäudes in Malsch sollen im Wege öffentlicher Verdingung im einzelnen oder im ganzen vergeben werden:

1. Grab- und Maurerarbeiten,
2. Zimmerarbeiten,
3. Blechnerarbeiten,
4. Schieferdeckerarbeiten,
5. Glaserarbeiten,
6. Schreinerarbeiten,
7. Tüncherarbeiten.

Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer in Rastatt, Bismarckstraße Nr. 4, zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsverzeichnisse zur Einsetzung der Einzelpreise seitens des Bewerbers kostenfrei erhoben werden können; Zusendung nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind spätestens bis zu der am **10. Januar 1901, nachmittags 4 Uhr,** stattfindenden Verdingungstagfahrt portofrei und mit entsprechender Aufschrift nebst Arbeitsangabe versehen auf diesseitigem Geschäftszimmer einzureichen.

Angebote ohne die nötige Aufschrift werden nicht berücksichtigt. 1856

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Rastatt, den 17. Dezember 1900.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Lieferung von Werkstattsmaterialien.

Die für das Rechnungsjahr 1. April 1901 bis 31. März 1902 erforderlichen Werkstattsmaterialien sollen vergeben werden und zwar:

Los I 36400 kg Eisenguß, 6000 kg Roststabeisen, 80 000 kg Roststäbe, 3300 kg Federstahl,
" II 15 200 kg fertige Oelfarbe,
" III 200 Stück Kuppelungen für Dampfheizung,
" IV 29 000 Stück rohe ungeschnittene Muttern, 88000 Stück Schrauben und Muttern,
" V 1080 qm Glas, 3000 Stück Glasscheiben und 430 Stück Glasglocken,
" VI 230 Stück Gummischläuche,
" VII 720 Stück Schwämme,
" VIII 3280 Stück Brenner verschiedener Art,
" IX 850 unbearbeitete Hammerstiele, 13880 Stück Besen-, Schaufeln-, Hackenstiele,
" X 600 m eiserne Röhren für Gas- und Wasserleitungen.

Termin ist auf den **15. Januar 1901, vormittags 10 Uhr,** im Saal 72 des diesseitigen Verwaltungsgebäudes anberaumt. Zuschlagsfrist bis zum 28. Januar 1901. Die einzureichenden Muster sind an das Werkstattsmaterialien-Hauptmagazin Mainz-Neuthor kostenfrei einzusenden.

Die Angebote sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Werkstattsmaterialien Los Nr. . . ." versehen bis zum angegebenen Termin einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen nebst Verzeichnis der zu liefernden Materialien können hier eingesehen werden bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Zusendung von 25 Pfg. für je ein Los (nicht in Briefmarken) von unserem Centralbüreau bezogen werden. 1934

Mainz, den 21. Dezember 1900.

Königlich Preußische und Großh. Hessische Eisenbahndirektion.

Wilh. Walz,

Civilingenieur,
Karlsruhe,
übernimmt die Anlage
rauchverzehrender
Feuerungen
für **Dampfkessel** und sonstige **technische Feuerungsbetriebe,**
liefert
Dampfüberhitzer
zum Anschluss an **bestehende Dampfkessel** oder für **direkte Feuerung,** 3 75.52.26
kompl. Heissdampfanlagen
mit bis zu 40 % Dampfersparnis gegenüber dem Betrieb mit gesättigtem Dampf.
Wasserreinigungsanlagen.

A. Schermers

erste Frühstücksstube,
Heidelberg,
empfiehlt täglich frische
Holländ. Austern pr. 100 St. 18–24 M.
Ostender „ „ „ „ 24–30 „
Malossol Caviar „ Pfd. 16–20 „
Astrachan „ „ „ 12–16 „
Ostend. Hummer, lebend abgekocht, zum billigsten Tagespreis. Versandt nach auswärts prompt in jedem beliebigen Quantum. 13007

Los 1 Mark. 11 Lose für 10 Mark (Porto und Liste 25 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** In Karlsruhe zu haben bei **Carl Götz,** Hebelstr 15. — Am Sylvester Ziehung der IX. Grossen Lotterie zu Baden-Baden! **2000** Gewinne Gesamtwert von **100,000 Mark.** Haupttreffer **30,000 Mark** Wert. — Veranstaltet vom Comité für Hebung der Zucht gängiger Wagenpferde in Baden 1676

Stuttgart.
Schwäbischer Frauenverein,
unter dem Protektorate J. M. d. Königin. 8347

Töchterhandelsschule.

Am 15. Februar 1901 beginnen neue Kurse von 5 und 10 Monaten. Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Comptoirthätigkeit einschl. Stenogr., Maschinenschreiben u. s. w. **Erfolgr. Stellenvermittl.** Pension im Verein. Prospekt, Ausk.-Erteil. u. Anmeldung jed. Werktag v. 2 bis 4 Uhr Reinsburgstr. 25 part. l., sowie auf schriftl. Wege. **Der Ausschuß.**

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

empfiehlt sein großes Lager 1852
reingehaltener, selbstgebauter
Weiss- u. Rotweine.

Ein Haus,

3 Stockwerke und Souterrain, in gesunder, feinerer Lage der Stadt, in bestem baulichen Zustande, mit großem, wohlgepflegtem Obst- und Gemüsegarten und einer durch Jahrzehnte ununterbrochenen Mietzins-Einnahme von nahezu 3000 Mk., ist sofort oder später zum Preise von 50,000 Mk. unter äußerst günstigen Bedingungen

zu verkaufen!

Näheres in der Exped. ds. Bl. unter **G. V.**

Montreux, Genfersee,

Hotel und Pension Lorius.
Altbekanntes Deutsches Haus. — Vollständig renoviert. — Vorzügliche Küche. — Mäßige Preise. 8402

Bei Nacht sind alle Katzen grau,

aber selbst in der Dunkelheit ist es möglich, die Kuchen, welche mit Dr. **Oetker's Backpulver** gebacken sind, von minderwertigem Gebäck zu unterscheiden. 8319

Bureau-Stelle-Gesuch.

Für einen gelernten **Verw.-Beamten,** welcher eine sehr schöne Handschrift hat, pflichttreu und gewissenhaft arbeitet, im Kassen- und Rechnungswesen erfahren ist und vorzügliche Zeugnisse besitzt, **suche** baldmöglichst anderweitige, angemessen honorierte **Stellung.** Gefl. Offerten erbittet

Geschäftsführer **Bartholomä,** Hirschstr. 9.

Aufruf.

Die Heil- und Pflegeanstalt für epileptische Kinder in Kork, vor acht Jahren in bescheidenen Rahmen begonnen, hatte von Jahr zu Jahr eine Vermehrung ihrer Zöglinge zu verzeichnen. Im laufenden Jahre ist die Zahl der Aufnahmen auf **81** gestiegen. Die Anstalt ist für unser Land ein Bedürfnis und entfaltet eine segensreiche Wirksamkeit. Ist doch alljährlich eine Anzahl von Kranken geheilt und gebessert aus ihr in die Heimat zurückgekehrt! Und wie manche der Unglücklichen, die von dem bösen Uebel der Fallsucht nicht befreit werden können, finden in ihr Linderung ihrer Leiden!

Um die Angemeldeten nicht zurückweisen zu müssen, wurde zum ursprünglichen Anstaltsgebäude ein zweites Haus hinzuerworben, und da auch dies nicht mehr genügte, hat man im vorletzten Jahr einen Neubau für weibliche Zöglinge errichtet. Die Anstalt hat dazu vom Staate einen namhaften Zuschuß erhalten, aber durch denselben ist kaum ein Drittel der Neubaukosten gedeckt worden.

Nachdem man mit Rücksicht auf andere Anstalten im letzten Jahre die Veröffentlichung eines Aufrufs unterlassen hat, tritt der Landesausschuß und Aufsichtsrat der Anstalt vor die Oeffentlichkeit mit der Bitte:

Alle Freunde und Wohlthäter der Armen und Kranken, alle, die ein Herz haben für unser Liebeswerk und unsere kranken Kinder, die bedauernswürdigen Fallsüchtigen, sie alle mögen ihre Hand aufthun!

Gaben bittet man an den Vorstand der Anstalt in Kork oder an Vereinssekretär Koch, Karlsruhe, Adlerstraße 23, zu senden.

Der Landesausschuß und Aufsichtsrat.

An die deutschen Hausfrauen!

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen „**Webern**" **wenigstens während des Winters** Beschäftigung.

Wir offerieren:

Handtücher, grob und fein.
Wischtücher in diversen Dessins.
Küchentücher in diversen Dessins.
Staubtücher in diversen Dessins.
Taschentücher, leinene.
Scheuertücher.
Servietten in allen Preislagen.
Tischtücher am Stück und abgepaßt.
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.
Rein Leinen zu Betttüchern und Bettwäsche.
Halbleinen zu Hemden und Bettwäsche.
Bettzeug, weiß und bunt.
Bettbarchent, rot und gestreift.
Drell, gute Ware.
Halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern.
Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg.
Damast-Tischdecken mit dem Kyffhäuserdenkmal v. St. Mk. 10.—.
Fertige Kanten-Unterröcke Mk. 2.— p. Stück.

Alles **mit der Hand** gewebt, wir liefern nur **gute** und **dauerhafte** Ware. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.

Muster und Preis-Kourante stehen gerne **gratis** zu Diensten.

Kaufmann **C. F. Grübel,**
Landtags-Abgeordneter, Vorsitzender.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Pensionat für Schulkinder, deren Eltern auswärts wohnen; Haus mit Garten in gesunder Hochlage; sorgfältige Familienpflege; Ueberwachung der Schulaufgaben; auf Wunsch Nachhilfestunden; mäßiger Pensionspreis.

Fortbildungskurs für Erwachsene in Sprachen, Litteratur, Geschichte u. Kunstgeschichte; Beste Referenzen.

Lahr i. B., Hochstraße 23. **Fräulein P. Cathiau.**

Die

Gartenlaube

eröffnet den • Jahrgang 1901 • mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:

„Felix Notvest" von J. C. Heer
„San Vigilio" von Paul Heyse.

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

8409

Ich habe mich hier als

Dentist

niedergelassen und halte mich zur **Anfertigung künstlicher Gebisse, Zahnoperationen etc.** bestens empfohlen. 1776

Ernst Berger, Dentist,
Karlsruhe, Kaiserstr. 164.

Sprechstunden: Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. — Für Unbemittelte **unentgeltliche** Behandlung von 8–9 Uhr morgens.

Schnittreife

„Limburgerkäse"

in Kisten von 50 und 80 Pfd. à 25 und 28 Pfg. versendet gegen Nachnahme 8414

G. Jaeckle, Leutkirch i. Allgäu.

Punschessenzen

von **Selner, Gilka, Kramer, Nienhaus,** sowie vorzügliche eigene Herstellung,

Arac, Cognac, Rum

in **hochfeiner Qualität** von direktem Bezug in Flaschen und vom Faß.

Hofdrogerie 1843
Carl Roth.

Geld! Wer auf schnellstem Wege ein Darlehen zu erhalten wünscht, schreibe sofort unter Beifügung eines adressierten u. frankierten Couverts an **H. Bittner & Co., Hannover, Heiligerstr. 214.** 1052

M. 100,000.— W.

kommen zur Ausspielung in der **IX. großen Badener Lotterie zu Sylvester 1900,** dabei Treffer bis M. 30,000.— W. Lose à 1.—, 11 St. 10.—, 28 St. 25.— bei

Carl Götz,
Lederhandlung und Bankgeschäft,
Karlsruhe i. B. 1299

Altertümer.

Alles auf das Bistum Speyer und die Pfalz bezügliche, wie Urkunden, Bücher, Gefäße, Wappen 2c. 2c. **zu kaufen gesucht.** Offerten befördert die Annoncen-Expedition **Joseph Kahn, Speyer,** unter B 410. 13026

Hoch die deutsche Einigkeit!

Deutsche Einheit-Seife

ist das Produkt gemeinsamer deutscher Arbeit.

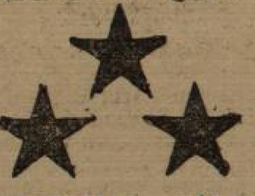
Hergestellt von ca. 200 deutschen leistungsfähigen Seifenfabriken.

Für Reinheit garantiert der Schutzverein der deutschen Seifenindustrie. 12046

Das Doppelstück 25 Pfg.
überall käuflich.

3 Stern-Sekt

feine trockene Marke



F.A. Siligmüller
Würzburg

Z. hab. i. d. Weinhandlungen. 8030

1542

Deutscher Cognac	$^{1}/_{1}$ Fl.	$^{1}/_{2}$ Fl.
Franzbranntwein	1.50	—.80
Kümmelliqueur	1.20	—.65
Anisliqueur	—.95	—.55
Pfeffermünzliqueur	—.95	—.55
Bergamottbirnenliqueur	—.95	—.55
Vanilleliqueur	1.20	—.65
Feinbitter	1.20	—.65
Nordhäuser-Korn	1.20	—.65
Muscat-Lünel	—.80	—.—
Zwetschgenwasser	1.50	—.80
Wachholder	1.20	—.65

1710 **Friedr. Wilhelm Hauser,**
Kaiserstr. 76. Werderstr. 25.

Junger Mann,

seit mehreren Jahren in der **Steinkohlen-** und **Theerdestillation** thätig, **sucht sich zu verändern.** Suchender möchte am liebsten zum **Gas-** und **Wasserfach** übertreten. Off. unt. **K. O. 704** an **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten. 8413

Ein geprüfter jüngerer

Geometer

sowie ein
tüchtiger Geometergehilfe,
flotter Zeichner, bei guter Bezahlung zum baldigen Eintritte gesucht.
Offerten unter P. 64242 b. an Haasenstein & Vogler., A.G., Mannheim. 13022

2000.—38

Liegenschafts-Verkäufe in Karlsruhe im Monat November 1900.

Verkäufer.	Käufer.	Kaufgegenstand.	Preis. ℳ
Kaufmann Karl, Privatmann	Zschockelt Robert, Schieferdecker Wwe. Maria geb. Lausche	Haus Uhlandstraße 5a	40 000
1. Kuentzle Georg jr., Architekt, 2. Brauns Friedrich, Architekt	Mayer Leopold, Schlossermeister	Bauplatz an der Kriegstr., 2 a 94 qm	7 497
Zoller Ludwig, Schreinermeister	Dessen Ehefr., Frieda geb. Faulhaber	Haus Bernhardstr. 7	71 100
Domas Adolf, Eisengießers Wwe., Wilhelmine geb. Stadler	1. Walder Julius, Zimmermeisters Wwe. Marie geb. Hecklinger, 2. Timm Ernst Postassistents Ehefrau, Klara geb. Walder, 3. Walder Otto, geb. 28. Mai 1882, 4. Walder Elsa, geb. 17. Okt. 1883, 5. Walder Erw., geb. 13. Jan. 1886	Anwesen Karlstr. 114, 1 a 89 qm, die Hälfte unabgeteilt	4,158
Fischer Valentin III, Kaufmann in Beiertheim u. Genossen	Firma Cahnmann u. Wachenheimer dahier	Ackerland an der Kriegstr., 10 a 04 qm	6 200
Beißmann Johann II, Landwirt in Ubstadt u. Genossen	Gärtner Franz, Kaufmann dahier	Haus Wilhelmstr. 61	22 800
Schottmüller Theodor, Zimmermeisters Witwe, Babette geb. Simianer	Stober Wilh. sen, Maurermstr.	Bauplatz an der Hirschstr., 7 a 72 qm	16 000
Heyd Franz, Weinhändler dahier	1. Schätzle Anton, Bierbrauer von Kappel bei Buchau. 2. Hachtel Friedrich, Oberkellner von Blaufelden, Ob.-A. Gerabronn, beide künftig hier wohnend,	Haus Kriegstr. 36, je zur unabgeteilten Hälfte mit Inventar	213 500
Fischer Valentin III, Kaufmann in Beiertheim u. Genossen	Firma Cahnmann und Wachenheimer dahier	Ackerland an der Kriegstr., 9 a 96 qm	8 000
Hummel Wilhelm, Schreinermstr.	Fischer Oskar, Bandagenfabrikant	Haus Klauprechtstr. 5	83 000
Schweinfurth Jakob, Küfer und dessen Sohn Philipp Emil, geb. 20. November 1887	Hertel Sebastian, Lederhändler	„ Hirschstr. 22	44 350
Wilser August, Metzger	Layer Georg, Metzger	„ Wilhelmstr. 53 Inventar 3000 M.	31 500
Wolff Franz, Architekt	Hornecker Karl, Blechnermeister	Baupl. a. d. Park- u. Kornblumenstr., 3 a 72 qm	15 000
Wolfert Andreas, Privatmann hier	Harnischfeger Johann, Privatier in Frankfurt a. M.	Bauplatz an der Kriegstr., 5 a 14 qm	
derselbe	derselbe	„ an der Hirsch- u. Vorholzstr., 4 a 38 qm	
„	„	„ an der Vorholzstr. 3 a 32 qm	
„	„	„ an der Südendstr., 18 a 07 qm	
„	„	„ an der Südendstr., 11 a 23 qm zur einen Hälfte a. Gemark. Karlsruhe, zur and. Hälfte auf Gemark. Beiertheim gelegen	
„	„	Bauplatz an der Südendstr., 5 a 01 qm, dazu auf Gemarkung Beiertheim 5 a 02 qm	
„	„	Bauplatz an der Südendstr., 9 a 24 qm, dazu auf Gemarkung Beiertheim 9 a 30 qm	
„	„	Bauplatz an der Südendstr., 4 a 51 qm, dazu auf Gemarkung Beiertheim 4 a 30 qm Gesamtkaufpreis	140 100
Bippes Jakob, Glasermeister	Schuhmacher Friedrich, Gerbermstr. Ehefrau Katharina geb. Hockenjos	Haus Göthestr. 39	36 000
Huck Wilhelm, Kaufmann hier und dessen an unbek. Orten abwesende Ehefrau, Katharina geb. Lauck	Wohlgemuth Jakob Friedrich, Wirt dahier	„ Schützenstr. 22	36 000

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg